

Erseht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 74.

Welzheim, Donnerstag den 16. Mai 1872.

Aufl. 700.

Württemberg.

†† Stuttgart, 14. Mai. Ihre Majestät die Königin-Mutter hat sich, mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich zum Sommeraufenthalte nach Ludwigsburg begeben.

†† Stuttgart, 12. Mai. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 11. Mai, nachdem Preußen eine entgegenkommende Erklärung abgegeben hatte, ohne weitere Debatte einstimmig beschloffen, den unter den Bundesstaaten zu vertheilenden Betrag der französischen Kriegsschädigung zu drei Vierteln nach dem Maßstabe der militärischen Leistungen, ausgedrückt in dem durchschnittlichen Effectivstande an Mannschaften und Pferden mit Werthunterscheidung zwischen immobilen und mobilen Truppen, zu einem Viertel nach der Bevölkerungszahl zur Vertheilung zu bringen. Die Werthunterscheidung zwischen immobilen und mobilen Truppen war schon im vorigen Frühjahr auf Anregung Württembergs angenommen worden. Mit ihren Bemühungen, auch den Maßstab der Bevölkerungszahl zur Geltung zu bringen, war damals die württembergische Regierung nicht durchgedrungen. Um so erfreulicher ist die jetzige endliche Erledigung der Frage, durch welche die guten Beziehungen im neuen Reiche nur befestigt werden können. Seine Königliche Majestät, Höchstwelche den aus Berlin eingetroffenen Justizminister v. Mittnacht heute in Audienz empfangen, haben demselben höchst Ihre Befriedigung über das Ergebnis und zugleich Ihren Dank und Ihre Anerkennung seiner großen Verdienste in dieser wichtigen, das Interesse des Landes so nahe berührenden Angelegenheit auszudrücken geruht.

†† Die Herren Gerson und Weber, Fabrikanten von Salon-Möbeln feinsten Art, mit eingelegter Arbeit, reichem Beschläge u. haben Paris verlassen, um sich in Stuttgart zu etabliren. Die Rücksicht auf disponible Räumlichkeiten veranlaßte die beiden Herren, sich mit Hrn. Schöttle zu associiren. Das hier neue Geschäft ist in seinem Anwesen in Südkach bereits im Betriebe. Die erforderliche Anzahl erster Arbeiter haben die Principale aus Paris mitgebracht.

Stuttgart, 14. Mai. Wie verlautet, soll bis Anfang September ein großes Manöver stattfinden, bei welchem das württemb. Armeekorps in Gemeinschaft mit den Bayern operiren wird.

Stuttgart, 13. Mai. (Börsebericht.) Seit 8 Tagen ist das Wetter naß und rauh, ohne daß aber bis jetzt etwa hiedurch entstandene Nachtheile bekannt sind. Trotz den von fast allen Seiten einlaufenden günstigen Nachrichten über den Saatenstand hat sich dennoch an sämtlichen auswärtigen Getreidemärkten die Tendenz wesentlich befestigt und von einzelnen Plätzen sind namhafte Preiserhöhungen angezeigt. Die süddeutschen Märkte hatten zwar vorige Woche keine nennenswerthen Aufschläge, immerhin aber machte sich eine stärkere Bedarfsfrage allgemein bemerkbar. Bei heutiger Börse herrschte ein recht lebhafter Verkehr und die Umsätze in Brodfrüchten, namentlich aber in Weizen und Kernen waren bedeutend, dagegen ist Hafer immer noch gänzlich vernachlässigt. Wir notiren: Weizen russ. 7 fl. 57 Kr., Ober-Destr. 8 fl. 6 Kr., bayr. 8 fl. bis 8 fl. 30 Kr., Kernen 7 fl. 39—48 Kr. Wehl Nr. 1: 23 fl. bis 23 fl. 30 Kr., Nr. 2: 21 fl. bis 21 fl. 30 Kr., Nr. 3: 18 fl. 30—48 Kr., Nr. 4: 15 fl. 24—48 Kr. pr. 100 Klg. incl. Sack. Nächsten Montag ist wegen der Pfingstfeiertage keine Börse.

Ellwangen, 12. Mai. Gemäß einer getroffenen Verabredung fand heute eine Zusammenkunft von Veteranen der Städte Hall, Gmünd und Ellwangen hier statt. Ellwangen hatte ein festliches Gewand angelegt und prangte in den Fahnen des Reiches und des Landes. Nach der Ankunft unserer Haller und Gmünder Gäste, welche vom hiesigen Veteranen-Comite am Bahnhof empfangen wurden, bewegte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt

Erseht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

nach dem Kirchhof, wo an der Ruhestätte der Gefallenen von 1866, sowie der im französisch-deutschen Kriege gebliebenen Landesfinder und Franzosen, welche hier friedlich neben einander schlummern, von unserm Stadtpfarrer Dr. Schwarz eine ergreifende Rede gehalten wurde. Eine fröhliche, gehobene Stimmung beherrschte sämtliche Theilnehmer an dem schönen Feste, welches uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Reutlingen, 12. Mai. Wenn im vorigen Jahre das Zigeunerfest bei Untertürkheim nur eine Zeitungssente war, durch die viele gelächelt und verlacht wurden, so können dieselben sich hier in der Nähe jetzt einigermaßen entschädigen; denn seit einigen Tagen campirt eine herunziehende Bande Kroaten, aus etwa 40 Personen bestehend, an dem Beyinger Rante in einer Kiesgrube in fünf Zelten, bestehend aus 6 Männern, ebensoviel Weibern und einer Schar von Kindern, mit 5 Wagen und zehn Pferden. Die Männer sehen schmutzig aus, mit rabenschwarzen, struppigen Haaren; die Weibskinder haben Thaler und anderes Silbergeld in die Haare geflochten und gehen barfuß, ebenso die Kinder, welche die Vorübergehenden und Neugierigen anbetteln. Weiber und Kinder, darunter schon vierjährige, rauchen Cigaren. Die Männer scheinen Kesselflicker zu sein, während die Weiber die Kleider flicken, wasfragen, auch mit der niederen Jagd sich beschäftigen. Gestern wurde die schwarze Gesellschaft durch die Geburt eines Kindes vermehrt, und die hohe Wöchnerin soll sich durch Schnaps gestärkt haben. — Wer es nicht glauben will, der komme und sehe.

Aus dem Ammerthal, 13. Mai. Wir können das heurige Frühjahr ein ziemlich günstiges nennen. Wenn auch die letzten ziemlich kalten Regentage der Apfelflüte ungünstig waren, so haben doch die Kirchen, Zwetschgen und Birnen eine günstige Blütezeit gehabt und berechtigen zu einem sehr reichlichen Obstsegen. Der zeitig eingetretene Regen bewirkte eine kräftige Entwicklung der Feldfrüchte und Futterkräuter und lassen Hopfen und Weinstock bis jetzt nichts zu wünschen übrig. Der geringe Ertrag der Obsternte der letzten Jahre hat in weniger bemittelten Familien manche Entbehrung gebracht. Der Hausrunkel fehlt, die Bierpreise sind hoch, auch die Milch ist im Preis gestiegen. Die sehr niedrige Temperatur der letzten Tage, besonders die kühlen Nächte, haben die Hoffnungen herabgedrückt.

Deutschland. Berlin, 13. Mai. Fürst Bismarck reist nächsten Donnerstag nach Varzin ab. — Die „Kreuztg.“ meldet: Der Präsident des Oberkirchenraths, Mathis, habe um seine Demission nachgesucht.

Berlin, 13. Mai. Der Reichstag trat in seiner heutigen Sitzung in die zweite Lesung des Brausteuergesetzes ein. Die Abgeordneten Bayerns, Württembergs, Badens verlassen den Saal, nachdem der zur Geschäftsordnung gestellte Antrag Mallinckrodt's auf Ausschluß derselben von der Abstimmung bei einem Gesetze, welches auf diese drei Bundesstaaten keine Anwendung finde, angenommen worden war. Das Haus nahm hierauf das Brausteuergesetz an, theils nach den Anträgen der Commission, theils mit Amendements, worunter das wichtigste, daß Malzjurrogate unter allen Umständen mit 1 $\frac{1}{2}$ Thaler pro Centner besteuert werden sollen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Berlin, 12. Mai, über den Ausgang der Bundesrathssitzung mit der Annahme des bayerischen Antrages auf Berücksichtigung von $\frac{3}{4}$ der Militärleistung und $\frac{1}{4}$ der Bevölkerungszahl bei der Restvertheilung der französischen Kriegskontribution, daß dieses Resultat mit großer Befriedigung aufgenommen worden ist. „Das entgegenkommende Verhalten der preussischen Regierung findet überall offene Anerkennung. Preußen bringt dabei erhebliche finanzielle Opfer, welche sich auf circa

5 Millionen Thaler belaufen. Der befriedigende Eindruck, den die Verständigung des Bundesrathes über diese schwierige Frage hervorgerufen hatte, fand dem Vernehmen nach in der Stimmung der letzten parlamentarischen Soirée bei dem Fürsten Bismarck einen unverkennbaren Ausdruck."

† Die Hoffnungen auf die nächste Erndte, berichtet die Münchener "Schränke", erhalten allmählig bessere Stützpunkte. Zwar ist der Stand der Wintersaaten durch ganz Deutschland ein sehr wechselnder und für Roggen kaum mehr als mittelmäßig, für Weizen wohl aber als gut anzusehen. Den letzteren begünstigte die gute warme Witterung auf seinen bindigen Böden und die späte Bestockungszeit; der Roggen aber, der nicht auswinterter, schießt rasch in die Höhe und holt die versäumte Herbstbestockung nicht mehr ein. Dagegen ist der Stand der Sommerfrüchte, soweit jetzt schon ersichtlich, sehr befriedigend. Von den Kartoffeln kann man nur sagen, daß ihre Bestellung vom Wetter sehr begünstigt war. Klee und Gras aber versprechen eine sehr günstige Erndte.

Oesterreich. Wien, 12. Mai. Die Commission des Reichsraths zur Controlirung der Staatsschulden veröffentlicht einen Ausweis über die Staatsschulden. Nach demselben beliefen sich Ende Dezember 1871 die Staatsschulden für Cisleithanien auf 2570 Millionen und es hatte gegen das Vorjahr eine Verminderung derselben um 2 1/2 Millionen stattgefunden. Die gemeinsame schwebende Staatsschuld bezifferte sich zu demselben Zeitpunkte auf 373 1/2 Millionen.

Schweiz. Bern, 14. Mai. (Erste Depesche über die Volksabstimmung mit Ausnahme von Wallis.) Mit Ja stimmten 251,068, mit Nein 247,030. Von den Ständen stimmten 9 mit Ja, 13 mit Nein.

Bern, 14. Mai. (Zweite Depesche.) Nachdem in Wallis circa 16,000 gegen, circa 3000 für die neue Bundesverfassung gestimmt, lautet jetzt auch die Majorität des Votums des Volkes auf Verwerfung.

Frankreich. Paris, 11. Mai. Die französische Artillerie, welche jetzt nur 20 Regimenter zählt, wird nach ihrer neuen Organisation deren 30 besitzen. Dazu kommt noch ein Spezialregiment von Pontonniers, von welchem es noch fraglich, ob es der Artillerie oder dem Geniecorps zugetheilt werden soll. Jedes Artillerie-Regiment wird aus zehn Batterien Feldgeschütze bestehen; mithin für 30 Regimenter aus 300 Batterien, welche zusammen 1800 Geschütze zählen. Für dieselben ist jetzt das System der Hinterlader beschloffen worden. Das Depot der Artillerie-Regimenter, welche ehemals in Straßburg gestanden, wird nach Tarascon verlegt werden.

Verailles, 13. Mai. Thiers hatte gestern eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter, Grafen Arnim. Wie aus guter Quelle verlautet, drückte Thiers den lebhaften Wunsch aus, daß Verhandlungen über die Zahlung des Kriegskostenrestes eingeleitet und, wenn möglich, im Jahreslaufe zum Ziele geführt werden möchten.

Verailles, 14. Mai. (Nationalversammlung.) Diskussion über den Postvertrag mit Deutschland. Mehrere Redner sprachen sich gegen denselben aus. Nach Erwidrerungen des Kommissionsberichterstatters Fortou und Ramont's wird die Diskussion geschlossen. Abstimmung morgen.

— Eine Anzahl französischer Damen hat für den Pabst eine goldene Dornenkrone anfertigen lassen. Ein päpstlicher Zuave hat dieselbe nach Rom gebracht und wird sie dem Pabst an seinem Geburtstag überreichen.

— Unter der Pariser Geistlichkeit werden gegenwärtig Geldsammlungen für den Bischof von Metz angestellt. Man will denselben dafür belohnen, daß er dem Kaiser von Deutschland den Eid der Treue verweigert, und ihm von den eingesammelten Geldern eine lebenslängliche Rente schaffen.

Spanien. Madrid, 13. Mai. Die Regierung bringt heute bei den Cortes einen Gesekentwurf ein auf Einberufung von 40,000 Mann.

England. London, 14. Mai. In den gestrigen Abend-sitzungen beider Parlamentshäuser zeigten Granville und Gladstone betreffs der Alabamafrage an, daß ein von ihnen gemachter Vorschlag, welcher der von der Regierung in der ersten Sitzung der diesjährigen Session eingenommenen Stellung durchaus entspreche, von Grant dem Senate zu vertraulicher Berathung mitgetheilt sei, was einer förmlichen Annahme und Genehmigung Seitens des Präsidenten gleichkomme. Sie hoffen einen günstigen Erfolg, erbeten sich aber für jetzt Unterlassung einer weiteren Debatte. Lord Derby und Russell sicherten für das Oberhaus bis zum 31. Mai, Disraeli für das Unterhaus Unterlassung einer Interpellation zu.

Amerika. Washington, 11. Mai. Telegraphisch wird gemeldet, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Spanien demnächst wahrscheinlich abgebrochen werden. — Die Marine-Ausschüsse des Senats und des Repräsentantenhauses sind zu-

sammengetreten, um über die Gesekentwürfe betreffs Vergrößerung der Flotte zu berathen.

Washington, 13. Mai. Ein Kompromiß zwischen England und Amerika bezüglich der indirekten Alabamaansprüche ist wahrscheinlich und zwar durch Abschließung eines Ergänzungsvertrags, welcher die Verbindlichkeit jeder Nation zur indirekten Entschädigung ausschließt.

Unterhaltendes.

Geächelt.

Eine australische Buschgeschichte von Th. Müller. (Fort.)
"Sie wundern sich, daß ein Ochsentreiber Klavier spielen kann?" sagte er zu denselben. "Kommen Sie nach Deutschland, so werden Sie finden, daß jeder Mann, der Ochsen treiben will, dasselbe können muß."

Herr Matthison lächelte und wandte sich an seine Tochter. "Das wird Dir eine Lehre sein, mein Kind," "niemals vor-schnell zu urtheilen."

Mariannen standen die Thränen in den Augen und Jack bei der Hand fassend, sagte sie:

"Verzeihung! Ich wollte Sie nicht beleidigen, — ich konnte so etwas nicht ahnen."

"Nein, nein, Kind! Nein!" rief Jack. "Ich habe Ihnen nichts zu vergeben! Das Alles war meine eigene Schuld. Darum verzeihen Sie mir!"

Und er ging wieder an das Piano und spielte: „God save the Queen.“

Das war ein Abschnitt von Jacks Leben.

Am Abende desselben Tages gingen Herr Matthison und Jack zusammen aus der Station ins Frei. Der erstere hatte Jack gebeten, ihm Gelegenheit zu geben, einige Worte mit ihm allein zu sprechen. Sie gingen hinab nach der Scruby Creek, die vielleicht tausend Yards von der Station stieß.

„Und warum wollen Sie eine bessere Stellung nicht annehmen?“ hören mir Matthison fragen.

„Erlauben Sie mir, meine Gründe dafür vorzubringen,“ entgegnete Jack. „Ich kam auf Ihre Station, um Arbeit zu erlangen, gleichviel, welche es war. Ich that mein Bestes. Mit den übrigen Arbeitern stand ich und stehe noch auf gutem Fuße. Alles dies würde plötzlich aufhören, sobald ich eine bessere Stellung einnähme, die ich auf die Dauer doch nicht ausfüllen kann. Ich befände mich ganz wohl g'genwärtig und mehr wünsche ich nicht. Was Marianne betrifft, so bin ich gern erbötig, so weit ich es kann, ihr Lehrer zu sein.“

„Genug!“ rief Matthison; Sie sollen Ihren Willen haben, das heißt, Sie sollen im Garten fernerhin noch arbeiten, außerdem aber meiner Tochter Unterricht im Pianofortspiel, Zichnen und dergleichen mehr geben. Für's Erste geht der frühere Gehalt fort und für das Letztere biete ich Ihnen vorläufig zehn Schillinge jede Woche mehr. Sind Sie damit einverstanden?“

„Da Sie es wollen — ja!“ erwiderte Jack; „aber,“ fügte er hinzu, „es bedurfte nicht der Gehaltsvermehrung.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ bemerkte Matthison; „Jeder von uns wünscht doch so viel als möglich zu verdienen.“

„Ich frage nichts darnach!“ antwortete Jack.

„Aber warum nicht?“

„Weil ich keines Geldes benötigt bin.“

Matthison blickte erstaunt auf und unterdrückte eine Bemerkung, als er den Ausdruck in Jacks Gesicht wahrte. Wer je das Angesicht eines Mannes gesehen, dessen Leben Leiden war und dessen Zukunft hoffnungslos ist, der wird sich den bitteren, schwermüthigen und doch gefassten Ausdruck in Jacks Zügen vorstellen können.

Herr Matthison ging eine Weile schweigend neben ihm.

„Jack“, sagte er, „indem er das Schweigen unterbrach, „ich habe kein Recht, über ihre Vergangenheit Sie zu befragen; sie muß eine trübe gewesen sein, da Sie von der Zukunft nicht leihen wollen, was die Vergangenheit Ihnen schuldig blieb; aber Eins möchte ich Ihnen versichern, und zwar, daß Sie Vertrauen zu mir haben und wissen sollten, daß ich Sie nicht für einen Arbeiter ansehe.“

Er blieb stehen, indem er Jack den Weg vertrat und ihm die Hand reichte.

Auch Jack blieb stehen. Von seinen Augen perlten zwei schwere Thränen herab, ohne daß er suchte, Sie zu verbergen.

Matthison fühlte sich tief ergriffen. Wie mußte der Mann gekämpft haben, um stets eine so gleichgültige, einfältige Miene zu behaupten mit solch tiefem Kummer im Herzen. Er fühlte eine Theilnahme für Jack, die an die Liebe eines Vaters grenzte.

„Jack“, fragte er nach einer Pause, „haben Sie keine Antwort für mich?“

Jack preßte mit den Wimpern seiner Augen dieselben vollends trocken und sagte dann:

„Meine Antwort kann nur in Dank bestehen für Ihre gütige Theilnahme. Was das Räthsel meines Kummers betrifft, so werden Sie die Lösung bald erfahren. Vielleicht nur zu bald!“

„Geh, Gott, daß Ihr Kummer nicht in Schuld besteht!“ sagte Matthison.

Jack lächelte, doch es war ein sehr bitteres und sichtbar verschluckte er eine Antwort darauf.

Beide Männer gingen schweigend einige Schritte weiter.

„Bah!“ sagte Jack plötzlich, „Herr Matthison, vergeben Sie mir mein kindisches Benehmen. Ich weiß nicht, wie ich dazu gekommen. Besser, wir gehen zurück.“

Und sie wandten ihre Schritte wieder nach der Station.

Jack's Stellung war plötzlich eine andere geworden, und wie seine Stellung sich verändert, so ging auch eine Veränderung mit ihm selbst vor. Der früher ausgesprochene Wunsch, Mariannens Erzieher zu sein, ging in Erfüllung, und die Zeit lehrte, daß hiermit alle Theile zufrieden gestellt wurden.

Das erste Mal, daß Jack als Pianofortelehrer auftrat, war eine Art Festtag. Die geheimnißvolle Kiste war geöffnet und Jack erschien plötzlich in einer Kleidung, die allerdings nicht für einen Dörfertreiber gemacht zu sein schien. Marianne war eine sehr liebenswürdige Schülerin und die kleine Laube ward ihr so lieb und werth, daß sie den größten Theil des Tages darin zubrachte.

Jack besorgte noch immer den Garten und oft machte er eine Pause in seinen Beschäftigungen, um in die Laube zu treten und mit Marianne zu sprechen. Der Besuch ihrer Freundin war längst beendet und sie war wieder wie früher, das liebliche, scherzende Mädchen. Es war, als wenn sie die Schule vergessen hätte und zur eigenen Natur zurückgekehrt wäre. Jack sah dies mit Entzücken.

Eines Tages trat er plötzlich zu ihr in die Laube. Sie war mit einer Arbeit beschäftigt und als er eintrat, schien sie Etwas eilig verbergen zu wollen. Aber Jack hatte es bemerkt.

„Warum verbergen Sie dies?“ fragte er, ihr Taschentuch vom Tische nehmend und eine längst verwelkte Rosenknospe darunter hervorziehend.

Marianne schien einen Augenblick verwirrt zu sein; doch sich schnell fassend, sagte sie mit lächelnder Miene:

„Kennen Sie diese Rose? Ich habe mein Wort gehalten.“

„Fräulein Marianne!“ rief Jack erstaunt. „Ist es möglich? Und warum haben Sie diese Blume so lange aufbewahrt?“

„Warum?“ fragte sie. „Baten Sie mich nicht bei meinem Abschiede, meine Rosen nicht zu vergessen, und war nicht diese eine davon? Damals verstand ich nicht, was Sie damit meinten,“ fügte sie ernster hinzu; „aber ich glaube, jetzt verstehe ich Sie.“

Jack stand eine Weile in tiefes Sinnen versunken; dann trat er zu Marianne, nahm die verwelkte Blume und überreichte sie ihr zum zweiten Male.

„Bewahren Sie diese Blume auch fernerhin!“ rief er mit sichtbarer Aufregung. „Und wenn Sie den Sinn meiner früheren Aeußerung verstehen, so wird diese Blume Sie stets daran erinnern.“

Mit diesen Worten verließ er schnell die Laube, Marianne darin nachdenkend zurücklassend.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Die Linzer Tagespost erzählt unterm 2. Mai: Ein Beispiel von Aufopferung und Muth eines Thieres wurde bei dem gestrigen Brande an der Landstraße beobachtet. Eine Schwalbe, die ihr Nest unter dem Dache des brennenden Gasthauses „Zur weißen Gans“ hatte, kam plötzlich zur Zeit des heftigsten Brandes angefliegen und stürzte sich unverzüglich durch den dichtesten Qualm unter das Dach, um ihre Jungen zu retten, mußte aber unverrichteter Sache wieder zurückkehren, und so wiederholte das arme Thier dreimal seine Rettungsversuche, bis es zum letzten Male beim Zurückflattern halb gebraten und mit verbrannten Flügeln auf die Straße fiel und todt aufgehoben wurde.

— Bei der Ausgrabung des Grundes für den Landpfeiler der neuen Mainbrücke bei Hanau ist man auf Pfahleinrammungen in der Tiefe gestoßen, welche vielleicht, da man auch eiserne Waffenreste gefunden hat, auf Wasserbauten bei gegen Hanau stattgefundenen Kriegsunternehmungen, z. B. aus der Zeit des 30jährigen Kriegs zurückgeführt werden dürfen.

Paris. Gustav Dore hat ein „großes“ Werk vollendet, woran er fast 4 Jahre gearbeitet hat, eine kleine Ewigkeit für Dore's leichten Pinsel. Das Bild stellt „Christi Austritt aus dem Tempel“ dar, ist 30 Fuß lang und 20 Fuß breit und enthält über 400 Figuren. Dasselbe wird in London auf der Ausstellung Anfangs Mai öffentlich ausgestellt sein.

Bombay, 8. Mai. Bei den jüngsten Ueberschwemmungen in Vellore sollen 1000 Menschen umgekommen sein; 12,000 Personen sind obdachlos und 3000 sind auf öffentliche Unterstützung angewiesen. 13 Europäer sollen ertrunken sein.

— (Ein eigenthümliches Zeugniß) stellt sich der Herausgeber einer Zeitung in Georgia aus, indem er dem Publicum den Rath gibt, auf sein Blatt zu abonniren, da dasselbe als Packpapier und zum Ausschneiden von Mustern so viel werth sei, wie es koste.

— (Eine Heirathslustige) offerirt sich im Berliner Intelligenzblatt wie folgt: „Ein junges nicht unermögendes Mädchen wünscht sich zu verheirathen und sucht zu dem Zweck einen jungen und kräftigen Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen.“

Auflösung des Räthfels in Nr. 73:
Apfelschimmel.

Neueste Nachrichten.

Bern, 14. Mai. Die revidirte Bundesverfassung ist bei der Volksabstimmung mit 257,000 gegen 252,000 Stimmen, bei der Cantonal-Abstimmung von 13 Cantonen gegen 9 abgelehnt worden.

Versailles, 14. Mai. In der gestern stattgehabten Sitzung der Budget-Commission machte der Finanzminister, Hr. v. Couhard, Mittheilungen über das Budget pro 1873. Danach betragen die Ausgaben 2406 Millionen, die Einnahmen würden einen Ueberschuß von 19 Millionen ergeben, wenn die Kammer die von der Regierung vorgeschlagenen neuen Steuern im Betrage von 120 Millionen genehmigte.

London, 14. Mai. Nach Washingtoner Depeschen stellt der von England vorgeschlagene Zusatzartikel zum Washingtoner Vertrag als beide Theile gegenseitig bindendes Princip auf, daß nur directe Schadenaufprüche bei Neutralitätsverletzungen zulässig sind. Hiernach werde Amerika mit der Annahme des Artikels die indirecten Forderungen zurückziehen.

Paris, 12. Mai. Heute Nachmittag wird der Präsident der Republik eine Deputation, bestehend aus vier Abgeordneten des Seine-Departements, Gambetta an ihrer Spitze, und den Mitgliedern des Pariser Gemeinderaths Baurtrain, Floquet, Lockroy, Dubief und Loiseau, empfangen. Dieselbe soll versuchen, mit Thiers die Frage der 200 Millionen zu regeln, welche die Stadt Paris vom Staate als Ersatz für die an die Deutschen gezahlte Kriegscontribution verlangt. — Von Bazaine erzählen die Blätter, daß sich derselbe wirklich nach Versailles begeben habe, um seine Haft anzutreten. Es habe sich jedoch herausgestellt, daß zu seiner Aufnahme noch nichts vorbereitet war. Der Marschall reclamirte darauf beim Kriegsminister, der über diese Mittheilung sehr erstaunt gewesen, weil ihm das Gegentheil versichert worden. Schließlich rieth Chiffen, Bazaine möge ruhig nach Paris zurückkehren und dort fernerer Weisungen gewärtig sein, was dann auch geschehen ist. Der „Courier de France“ zeigt übrigens an, daß die Nachricht, Bazaine habe gegen ihn einen Verläumdungsproceß eingeleitet, durchaus der Begründung entbehre.

Bombay, 15. April. Der König von Portugal hat alle Truppen in Goa, die sich an dem Aufstande theilnahmen, begnadigt, mit Ausnahme der commandirenden Offiziere der vier rebellischen Regimenter.

Amerika. Einen Einblick in die kirchlichen Verhältnisse Lima's gewährt die Leichenfeier, unter welcher kürzlich der in hohem Alter verstorbene Erzbischof von Peru, Dr. Sebastian Guaneche, in der Kathedrale von Lima beigesetzt wurde. Der Leichenzug von seiner Wohnung nach der Kirche war von 30,000 Menschen, also von dem vierten Theil der Stadtbevölkerung, begleitet und dauerte eine Stunde. Die Cerimonien in der Kirche, welche schon von früh Morgens von mehr als 5000 Menschen besetzt war, dauerten von 12 bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Alle Autoritäten waren zugegen. Zwei Artillerie-Brigaden, zwei Regimenter Infanterie und einige Schwadronen Cavallerie waren um die Kirche aufgestellt. Die Kosten der Feierlichkeit, vom Staate bestritten, waren 54,000 Thaler und es wurden mit Kerzen auf der Straße und in der Kirche 400 Ctr. Wachs verbrannt. Dabei wäre aber fast ein ähnliches Unglück vorgefallen, wie vor acht Jahren in Chili. Einige der schwarzen und goldenen Draperien, mit denen die ganze Kirche behängt war, hatten Feuer gefangen, das aber fast augenblicklich gelöscht wurde. Aber selbst so war ein fürchterlicher Drang auf die Thüren entstanden und viele Frauen und Kinder erlitten schwere Verletzungen, denen mehrere so gleich zum Opfer fielen und andere lange Leiden beklagen werden. Anwesend waren 13 Mönchs- und 5 Nonnenkloster-Vertreter und loyolistische Bruderschaften ohne Zahl.

Bekanntmachungen.

Malen.

Marktberechtigungs-Gesuch.

Die Gemeinde **Hohenstadt**, berechtigt am 24. April und 8. September Krämer- und Viehmärkte abzuhalten, will zwei weitere jährliche Viehmärkte je am Donnerstag nach dem ersten Fastensonntag und am 4. Juli einführen. Etwaige Einwendungen sind bis zum 31. Mai d. J. schriftlich hieher einzureichen.

Den 12. Mai 1872.

Königl. Oberamt.
Wittich.

Revier Lorch.

Brennholz-Verkauf.

Am 21. Mai von Morgens 9 Uhr im Schwarzen Acker in Lorch aus Ziegelwald 2. 3., Eieker 2. 3., Wehler 1.

160 Raummeter Nadelholz = Prügel,
38 Nm. ditto Anbruchholz.

Revier Adelberg.

Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 22. diez 9 Uhr aus Herzenwiese: Durchforstungs-Material auf Hausen, geschätzt zu 3130 Wellen Laubholz; meist buchene Stämme, ferner 5130 Wellen Weißtannenholz, aus Gerüst-, Wagner-, Hopfenstangen, Baum-, Zaun-, Nebpfähle und Bohnenstrecken bestehend.

Schorndorf den 10. Mai 1872.

K. Forstamt.
Fischbach.

Revier Adelberg.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 28. Mai aus Erlen ob Nassach: 38 Nm. buchene Scheiter, 100 Nm. do. Prügel, 10 Nm. Abfall.

Um 9 Uhr beim Bärenobelschlägle.
Schorndorf den 11. Mai 1872.K. Forstamt.
Fischbach.

Revier Welzheim.

Nadelreisstreu-Verkauf.

Freitag den 17. d. Mts. aus Salbengehen 1 „Forst“ ca. 600 un- aufbereitete Wellen.

Nachmittags um 4 Uhr bei der Königseiche unweit Gausmannsweiler.

Bruch.

Gemeinde Kirchenkirnberg.

Liegenschafts-Verkauf.



Gottfried Münz, Zimmermann in Bruch bringt sein Besitzthum, bestehend in:

Einem halben Wohnhaus mit Anbau, Scheuer, Backofen, Holzhütte und Hofraum in der Bruch,

$\frac{1}{8}$ M. 8,3 Ath. Gras- und Baumgärten,

2 „ 23,5 „ Aekern,

$1\frac{1}{8}$ „ 34,7 „ Wiesen und

$\frac{1}{8}$ „ — „ Wald,

am nächsten

Samstag den 18. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Kirchenkirnberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Mai 1872.

Schultheisenamt.
Bergmüller.

Welzheim.

Einladung.

Um die Ansichten über den Nutzen oder Schaden eines Winter-Schäfers auszutauschen, sind alle Güterbesitzer auf nächsten

Montag Abend 8 Uhr in die Krone hier freundlichst eingeladen.

Welzheim.

Für den „Boten vom Welzheimer Wald“ suchen wir in den Oberamtsbezirken Welzheim (in allen Schultheisereien), Gaildorf und Schorndorf

officiöse Correspondenten

und sehen gest. Anträgen in Balde entgegen. Hohes Honorar und strenge Discretion ist zugesichert.

Die Redaction.

Burgholz.

Hofguts-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Hofgut aus freier Hand zu verkaufen.

Daselbe besteht in:

- 1 zweistöckigen Wohnhaus mit zwei heizbaren Zimmern,
- 1 besonders stehenden vierbarnigten Scheuer,
- 1 Wasch- und Backhaus und zwei Gemüsegärten beim Haus,
- 52 Morgen Baumgärten, Aekern, Wiesen und Waldungen, sowie
- $\frac{1}{2}$ Morgen Hopfengarten.

Das Wohnhaus wurde im Jahr 1834 und die Scheuer 1846 neu erbaut; in den Gärten befinden sich 56 sehr schöne tragbare Obstbäume und noch viele, welche vor 3 Jahren neu gepflanzt wurden. Das Bauwesen mit Bürgerrecht kann besonders, ebenso das ganze Anwesen zur Hälfte oder im Ganzen, je nach Wunsch erworben werden.

Bemerkte wird, daß der Kauffchilling in beiden Fällen zur Hälfte verzinslich stehen bleiben kann und Gelegenheit gegeben ist, mit dem Hofgut weitere 35 Morgen Waldungen von schönem Bestand auf hiesiger Markung, welche ich zu verkaufen beauftragt bin, zu erwerben.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Gottlieb Wohlfarth.

Welzheim.

Handwerkzeug-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am Pfingstmontag den 20. Mai von Morgens 8 Uhr an

gegen baare Bezahlung:

einen vollständigen Maurer- und Steinhauer-Handwerkzeug, einen zweiräderigen Schnappfarren, einen Webstuhl und einen größeren Buchstein, zu einem Gullenstein geeignet.

Wittve Augler.

Welzheim.

30 Centner Stroh

steht dem Verkauf aus

F. Wurst, früher Rosenwirth.

Burgholz.

40—50 Centner

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Gottlieb Wohlfarth.

Welzheim.

Klee-Samen,
Gras-Samen,

Peru-Guano

hat wieder vorräthig

Kaufmann Bilfinger.

Welzheim.

Sensen, Sicheln
und Wehsteine

bester Qualität empfiehlt

Schmied Weller.

Als beste Sustenmittel

empfiehlt

Malzextract, Malzextract-
Bonbons

Apotheker Bilfinger in Welzheim.

Geld-Sorten vom 14. Mai 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 57 $\frac{1}{2}$ —58 $\frac{1}{2}$
Pistolen	„	9. 40—42
Doppelte Pistolen	„	9. 40—42
Holl. fl. 10.	„	9. 53—55
Dukaten	„	5. 33—35
20-Francs	„	9. 21 $\frac{1}{2}$ —22 $\frac{1}{2}$
Souveraigns	„	11. 50—52
Imperials	„	9. 40—42

Redaktion Druck und Verlag von
G. L. Unterjäger.